

**Pop:** Stargeiger David Garrett entfesselt in der Mannheimer SAP Arena ein sinfonisch aufgedonnertes Phongewitter

## Der Rock rollt über die Klassik hinweg

*Von unserer Mitarbeiterin Monika Lanzendörfer*

Pünktlich zum Tournee-Beginn ließ "Verstehen Sie Spaß?" zwei verständnislose Zollbeamte auf David Garretts Edel-Violinen los; dort bekam er das Markenzeichen "Schwiegermutter-Traum". Frank Elstner begrüßte ihn als "Superstar der Klassik". In allen wichtigen Talkrunden tauchte der frischgebackene Echo-Preisträger auf, um als Rekord-Schnellspieler, rockender Geiger oder als Publikums-Magnet befragt zu werden. Überall machte er eine gute Figur. Garrett gab sich locker-lässig und verteidigte überzeugend seine Klassik-Rock-Verzahnung.

Auch am zweiten Abend seiner "Rock Symphonies"-Tour 2010 in der ausverkauften Mannheimer SAP Arena sammelt er bergeweise Sympathie-Punkte. Die Verzückung der Massen reicht für Ovationen im Stehen und begeisterte Pfeifkonzerte aus, verfehlt allerdings den Siedepunkt. Die dämpfende Wirkung geht von dem Chart-Gipfelstürmer selbst aus. Wenn er seine kleinen Anekdoten aus Kindheit, Studentenzeit und Hotelleben zum Besten gibt, sinkt natürlich der Stimmungspegel nach jedem aufpeitschenden Rock-Donnerwetter.

### Verzücktes Publikum

Am Mikrofon zeichnet der Blondzopf in Jeans, Hut und offenen Lederstiefeln von sich das Bild eines Tollpatschs, der "Verstehen Sie Spaß?" gar nicht braucht, um in missliche Lagen zu geraten. Wenn er dagegen zu seiner 300 Jahre alten Stradivari greift, geht er stahlhart zur Sache. Drei "romantische" Inseln behält er sich vor, auf denen er zeigt, welche wohlige Wärme er diesem Wunderinstrument entlocken kann, darunter "En Aranjuez Con Tu Amor" von Rodrigo.

Um diese Atemhol-Momente herum tobt der sinfonisch angereicherte Rock 'n' Roll. Und der fegt orkanartig über den "klassischen" Flickenteppich hinweg, garniert mit pyrotechnischen Spielereien. Wie meinte doch der herumgereichte Fernseh-Dauergast? "Mein Ziel war es doch immer, klassische Musik an meine Fans zu bringen." In seinen phonstarken Ausbrüchen dienen Beethoven, Bach oder Vivaldi als Rhythmusgeber, die Starhilfe leisten, um geigerische Höchstgeschwindigkeiten zu erreichen.

Die Stradivari gibt dann zwar nur noch Kratzgeräusche von sich. Doch wenschert das schon in den umarrangierten Nummern von Michael Jackson, Led Zeppelin, Nirvana, U2 oder AC/DC! Adressatin ist die junge Handy-Generation, die ihre Musik online abholt und tausendfach die Bühne fotografiert: Im Hintergrund rahmen reißzahn-ähnliche Segel eine runde Video-Leinwand ein. Sie schwebt über der Schwarz in Schwarz gehaltenen Musiker-Treppe. Da sitzen die Neue Philharmonie Frankfurt, strapazierfähig in allen Musikgattungen, und die völlig auf Garretts circensische Extras eingeschworene Band.

Das Video-Medaillon schenkt uns hautnahe Kamerabilder vom Dreitagebart und von den Ringen des deutsch-amerikanischen Paganinis. Der setzt sich sogar eine Mini-Kamera auf die Nase, um Nahaufnahmen von den Saiten zu übertragen, die gerade sein Geigenbogen bearbeitet. Nach rund zweistündigem Crossover hat das Image des schönen David Garrett zwei Facetten hinzugewonnen. Zum extrovertierten Draufgängertum kommt bei ihm noch der sonnig-sanfte Globetrotter und leichte Unbeholfenheit im Umgang mit potenziellen Freundinnen. Der Violinrebell, wie Nigel Kennedy ihn schuf, hat da schon ausgedient.

Mannheimer Morgen  
29. Oktober 2010

---

**Adresse der Seite:** <http://www.morgenweb.de/service/archiv/artikel/690513066.html>